

Erscheint Montags
und Donnerstags

Vierteljährlicher
Abonnementpreis
für Preige 18 Sgr.
f. Auswärt. 16 Sgr.

Gratis
werden den
Abonnenten
25 Seiten vierteljährlich
aufgenommen.

Insertionsgebühren für
die dreizehnte Zeitungs-
seite 1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Ponie-
dzialek i czwartek.

Przenumerata
kwartalna
dla miemiejsowych 138
dla zamiejsc. 161

Bezpłatnie
umieszcza się dla
abonentów 25 wiersz.

Za insercya
wiersza po tryzykro
łamanego 722. 517
1 sgr.

Anserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg Altona u. Frankfurt a. M., A. Neumeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Dezember** ergebenst ein.

Der Abonnementpreis für diesen Zeitraum beträgt für Preige 3 Sgr., auswärts inclusive des Postzuschlags 7 1/2 Sgr.

Da sie sonst Post Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so erlauben wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement bezeugen wollen, den Betrag von 7 1/2 Sgr. **direct und franco an uns einzusenden**, wozu wir die gewünschten Grenzpläne pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Inowraclaw, den 30. November 1863.
Expedition des Kujawischen Wochenblattes.

Vom Landtage.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses, 23. November. Fortsetzung.) Von den drückendsten Rednern wird nun noch von allen Seiten das Material über die sogenannten Verwerfungs-Handriffe der Beamten erörtert, eine Reihe merkwürdiger Thatsachen von Missbrauchungen auf Beweisen unterzogen, werden beigebracht und der Gesamteindruck ist der, daß wenn die Untersuchungskommission zur Untersuchung solcher Thatsachen nicht schon im Anfang der Sitzung beantragt gewesen wäre, so hätte sie jetzt beantragt werden müssen. Als Charakteristik für die Debatte führen wir nur noch an, daß die Konferenzen bei der Untersuchungskommission gute Miene zum bösen Spiele machen und da der einzige Redner ihrer Partei, der antrat, der Hr. Wartenleben, nach all den Proben und Aufreizungen, die von ihrer Seite gekommen sind, jetzt schon die Friedensflote läßt, von Vergessen geschwiegener Dinge sprach, zur Versöhnung mahnte u. u.

Schließlich erklärte noch der in Rede stehende Landrath Hoffmann, er habe selbst gegen die Beamtung seiner Wahl nichts einzuwenden, u. erhalte nun, nachdem er gesehen habe, daß alle seine Entschuldigungen nicht gefruchtet hatten, daß er fortfahren werde, in jeder Weise für seine politische Partei Anstrengungen zu machen.

Der Krugemüller brachte dann das neue Militärgezet ein, das nach den Ausführungen, die er über seinen Inhalt im Allgemeinen gemacht, weitest ich dasselbe Gesetz ist, das schon in den früheren Sitzungen vorgelesen hat. Nur eine Consequenz, die der weder die Stärke der Armee, noch die Dauer der Dienstzeit, noch die Stellung der Unerfahrenen, noch den Sold der Soldaten, geschweige die Landwehr selbst betrifft, ist gemacht. Die Reservisten nämlich sollen in den letzten Jahren, in denen sie früher schon der Landwehr angehört haben würden, während der Zeit ihrer Entlassung nicht dem Militärgericht unterworfen sein. Das Haus behält sich die Entscheidung darüber, ob das Gesetz durch eine Commission vorberathen werden soll, bis nach Durchsicht der Vorlage vor.

Die Commission für die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit ist heute früh in den Abtheilungen gewählt. Sie hat sich unmittelbar nachher konstituiert und Herrn von Carlowitz als Vorsitzenden und Herrn v. Arnim als Stellvertreter desselben gewählt. Herr Zwisten ist zum Referenten ernannt. Von bekannteren Abgeordneten befinden sich noch in der Commission, Graf Schwerin, Loewe Calbe, Zimmermann, Lette, Stabenbogen, v. Ammon, so daß alle Parteien mit Ausnahme derjenigen, die im Augenblick noch gar keine Reue zeigen, aus der Abgeordneten wünschen, in derselben vertreten zu sein. Herr Zwisten erklärte sich bereit, den Augenblick diesen Bericht zu erstatten, und es wurde beschloffen, sofort diesen Nachmittag eine Commissionssitzung anzusetzen, und den Bericht zu hören und das Ministerium zu derselben einzuladen.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. November.) Der Präsident verliest zuerst einen neuen Antrag, der ihm in der Schleswig-Holsteinischen Sache übergeben ist. Der Antrag kommt von der f. g. konservativen Fraktion und geht dahin, die alle Erbfolge in Schleswig-Holstein anzuerkennen und der Regierung alle Mittel zur Verfügung zu stellen, dieselbe zur Geltung zu bringen. Der Antrag wird der Commission überwiesen. Wenn die Herren sich einmal zu bestimmten, Anträge an die Regierung vorbringen wollen, so hätten sie zugleich an den Herrn der Sache gehen sollen, d. h. die Regierung auffordern, von dem Londoner Protokoll sich loszusagen.

Dann beschloß das Haus nach einer kurzen Debatte, die Militär-Kommission einer besonderen Militär-Commission zu überweisen. Der Abgeordnete Freese trägt zwar darauf an, die Vorlage sogleich im Hause zu beraten, da sie wesentlich mit der früheren übereinstimme, die Majorität bezieht jedoch die Beratung durch eine Commission. Dann geht das Haus zu Wahlprüfungen über. Es handelt sich um die Wahl der Herren v. Lykowsky aus dem Strasburger und des Hrn. Wanstup aus dem Marienburger Kreise, in welchen Unregelmäßigkeiten vorkommen sind. Die Abtheilung beauftragt mit der Prüfung der Wahl des Hrn. Wanstup, die nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. v. Lykowsky für gültig erklärt wird. Es folgen nun die Wahlen der Abg. Wanstup und Arnim. A. g. Koll, als Referent der Arbeit, begründet den Antrag, die letzteren auf Wahlbeanstandung g. Wanstup erklärt, die gerügten Unregelmäßigkeiten seien nicht ungewöhnlich, nicht singular, dagegen in Wandsch sonst nicht vorkommende vorgekommen, beispielsweise ginge die Meinung in unter Gebet zum Wahlact, die Einleitungsparole des Präsidenten: „in diesem Hause sollte Gott“ hätten jeden tief ergriffen (Mühseligkeit im 1. o. f.) Wanstup klagt über die seinen Worten folgende Forderung.

Zimmermann beantragt die sämtlichen Wahlmännerwahlen zu kasfieren. Abg. v. Sydell weist den Vorwurf antrug zu zurück, das Haus habe bei Heiligung Gottes Heierkeit gezeigt, und erklärt, seine Partei habe die Heierlichkeit Gottes in diese Wahlfache für Blasphemie. Keiner aus der Majoritätspartei hätte ein Gelächern mit Vorbehalt geübt. Man muß und W. gner replizieren wegen ihrer früher gehaltenen bekannten Reden. Wanstup's und Arnim's Wahl werden für ungültig erklärt, ebenso Zimmermann's Amendement angenommen. (Die Redaction d. „N. C. A.“ bemerkt hierzu, daß nach einer eingetroffenen Privat-Depesche nur im Kreise Marienburg neue Wahlen stattfinden sollen.)

Die Schleswig-Holsteinische Commission des Hauses der Abgeordneten hat am 27. Abends den Antrag der „konservativen“ Fraktion einstimmig abgelehnt und den Bericht des Referenten in zweifeln festgesetzt. Der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Aboen, ist aber als zugegen gewesen, hat aber keine neue Erklärung abgegeben.

Preußen.

Berlin, 28. Nov. Ein hiesiger Correspondent der „N. Ztg.“ behauptet, von beachtenswerther Seite gehört zu haben, Herr v. Bismarck habe dem Grafen Reventlow — dem Chef der nach Krankurt gesandten Volksdeutschen Deputation, der über Berlin zurückkehrte — erklärt, Preußen könne nicht vom Londoner Protokoll zurücktreten und um unpopulärer Zwecke willen Krieg führen; die Herzogthümer wurden gut thun, sich mit Christian IX., als ihrem Herzog, anzuschließen. — Von anderer Seite wird erzählt, Herr v. Bismarck habe die ganze Angelegenheit als einen Familienstreit bezeichnet, bei dem zu bedauern wäre, wenn Familien-Unglück daraus erflände.

Der erste Bericht der Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten ist erschienen; er betrifft die Stats der direkten und indirekten Steuer und des Salzmonopols (Hef. Tschow), der Post- und Telegraphenverwaltung und der Porzellan-Manufaktur (Hef. Zwisten), und der Verwaltung der Handel, Gewerbe und Bauwesen (Hef. v. Henning). Die Anträge der Commission beziehen sich lediglich auf die Feststellung der betreffenden Statspositionen; allgemeinere Anträge hat sich die Commission unter Berufung auf die gegenwärtige Lage enthalten.

L. C. Berlin. Die Ausrufung des Magistrats und der Stadtverordneten zur Unterstützung von Schleswig-Holstein in seinem Rechte hat hier bis tief in die konservativen Kreise

hinein einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Das war es, was die Bevölkerung von den Vertretern der Stadt erwartete und was sie erwarten dürfte, nachdem dieselben schon mehr als einmal der öffentlichen Meinung der Stadt und des Staates einen ebenso bestimmten als glücklichen Ausdruck verliehen haben. Wir erinnern nur an den Vorschlag unserer Behörden zur großen Feier des 18. Oktober in Leipzig. In der Schleswig-Holsteinischen Sache war aber ein bestimmtes und entschlossenes Vorgehen der Hauptstadt des Deutschen Nordens um so nothwendiger, als das Preussische Volk von seinem gegenwärtigen Ministerium durchaus nicht erwarten kann, daß es die Rechte Schleswig-Holsteins durch ein wichtiges und entschlossenes Eingreifen schützen werde. Leider ist ja das höchste, zu dem sich unsere Hoffnungen verheeren können, ein Gehen und Abgehenlassen in der Sache Seitens unserer Regierung, ein Nicht-hindern der nationalen Bewegung, aber nicht eine thatkräftige Unterstützung derselben. Es ist sehr leicht gesagt, daß der innere Streit einer solchen Frage gegenüber schwächen mag; aber diese Ermahnung der Ultraliberalen zur Eingetret hat doch bei der Stellung, welche die Personen dieses Ministeriums und der Partei, der es angehört, in der Schleswig-Holsteinischen Sache in den Jahren 1848 — 52 eingenommen haben, in der That keinen rechten Sinn. Es sind ja dieselben Menschen und dieselbe Partei, welche damals die Herzogthümer Preuss gegeben und im Londoner Protokoll den Gesamtstaat Danemark anerkannt haben. Welchen Beweis, ja welche ein ernste Andeutung hat Herr v. Bismarck bis jetzt gegeben, daß er den im Russischen Interesse unternommenen Danischen Gesamtstaat aufzugeben beabsichtige? So lange dies nicht der Fall ist, so lange man nur Grund zu der Vermuthung hat, daß er am Londoner Protokoll festhält, was ja, ganz abgesehen von unsern Verfassungsgrundsätzen, diese internationale Verbindungen nicht eine Unterstützung sondern ein Auigeben der Herzogthümer. Die öffentliche Meinung von Berlin und wir glauben von ganz Preußen ist sich darüber klar. Sie billigt deshalb den im Abgeordnetenhause gestellten Antrag, der nur die Pflicht sämtlicher deutscher Bundesstaaten, auch auch Preußens, auspricht, die Rechte der Herzogthümer zu schützen. Bei der Stellung des Abgeordnetenhauses zur Regierung ist es nicht im Stande, die Regierung anzuhalten, diese Pflicht zu erfüllen, und es wäre eine Unwahrscheinlichkeit, wenn es die Erwartung oder die Hoffnung aussprechen wollte, daß das gegenwärtige Ministerium diese Pflicht erfüllen würde. Eine solche Erwartung kann es verstandiger Weise nicht geben. Gerade um deshalb sind aber das Preussische Volk wie die Preussische Volksvertretung um so tiefer davon durchdrungen, daß es ihre Pflicht ist, Schleswig-Holstein nicht bloß mit dem billigen Ausdruck ihrer Sympathien, sondern mit der That, sowie sie ohne organische Staatsmittel möglich ist, zu Hülfe zu kommen. Das ist der Sinn der jetzigen Bewegung in Berlin, der nicht bloß in dem jüngsten Aufzuge (vom 24. d.) der sächsischen Behörden, sondern auch schon in den

zahlreichen Vereinen unserer Stadt zum Aus-
spruch gekommen ist. Wir hoffen, daß Berlin
auch diesmal wieder, wie bei früheren Gelegen-
heiten, einen glücklichen Anfang gemacht hat,
daß es auf diesem Wege von vielen andern
Städten und Korporationen gefolgt werden wird,
und daß besonders der Deutsche Städte-Tag,
der am 18. Oktober in Leipzig gehalten ist, sich
fruchtbar für diese nationale Sache beweisen wird.

— Offizielle Korrespondenten bemühen sich,
über die Stellung der Regierung zur Presse
aufzuklären. Sie schreiben: Was das Ver-
halten der Regierung in Sachen der Presse für
die Zukunft betrifft, so dürfte hierüber folgen-
der Satz der ministeriellen „Provincial-Korres-
pondenz“ genügende Auskunft geben: Wenn
die Verordnung jetzt außer Kraft gesetzt ist,
so wird die Regierung einerseits die Genug-
thuung haben, wenigstens in der Zwischenzeit
einigermaßen für die Beruhigung des Landes
gewirkt zu haben; andererseits werden alle
betheiligten Behörden auf Grund der bestehen-
den Gesetze um so sorgfältiger und strenger
darauf zu wachen haben, daß der frühere
Mißbrauch der Pressefreiheit nicht wieder um
sich greifen könne.

— Die „Reichliche feudale Korrespondenz“
spricht die Hoffnung aus, daß das Disciplinar-
verfahren gegen die Beamten fortgesetzt werden
wird, „denn sonst — fügt sie hinzu — würde
es in der That unmöglich sein, die alte Zucht
der Treue und des Gehorsams wieder herzu-
stellen.“ Damit hat diese Partei ihre geheim-
sten Wünsche verrathen. Der Staat ein einzi-
ges großes Zucht haus, die Fortschrittspartei
als Züchtlinge darin und die Herren Feidler
und Genossen natürlich als Zuchtmeister. —
Gesegnete Wahlzeit! (Tr.)

Oesterreich.

Wien, 28. Novbr. Der Gemeinderath
hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden als
dringlich eingebrachten Antrag von Mühlfeld
angenommen: Der Gemeinderath wolle be-
schließen, in einer Adresse an den Kaiser Na-
mens der Residenzstadt Wien den Gefühlen für
Wahrung und Durchföhrung der Rechte vol-
kern's Ausdruck zu geben und damit die Bitte
verbinden, der Kaiser möge zu diesem Zweck,
abgesehen von der Frage des Successionsrechts,
ein kräftiges Einschreiten des Bundes veran-
lassen.

Frankreich.

Paris, 28. Novbr. Ein von Limayrac
unterzeichneter Artikel des „Constitutionnel“ er-
hebt den Vorwurf gegen England, daß es sich
stets und überall weigere, sich der edelmüthigen
Initiative Frankreichs anzuschließen. Wenn
Europa von Unruhen und Katastrophen heimgesucht
werden sollte, wie nur zu wahrschein-
lich, so werde die Verantwortlichkeit auf die-
jenigen zurückfallen, welche das Werk des Frie-
dens und der Versöhnung von sich gewiesen.

Czas donosi.

Ucisk moskiewski w Polsce posunął się
o krok jeszcze dalej. Berg widząc, iż go
w jednym rodzaju barbarzyństw i prześlada-
wań, w adresach wymuszonych, prześciga Murawiew,
stara się i pod tym względem mu dorównać.
Obok tłumnych uwieżeń, publicznych mordów
we wszystkich miastach, porywania tysięcy oby-
wateli na Sybir, różnego rodzaju grabieży,
kontrybucyj i rabunków, zaczyna Berg wymu-
szać gwałtem, przemocą, groźbą Sybiru i śmierci,
adresy dziękczynne dla rządu moskiewskie-
go, który więzi, rabuje i morduje Polaków;
wymuszać krwawe adresy wdzięczności, jakie
batami i stryczkiem świeżo wymusił Mura-
wiew w Augustowskiem, a dawniej na Litwie;
adresy będące w obecnem położeniu rzeczy
świadectwem najwzkiejszego ucisku. Już pod-
rzedni prokonsule Berga, niezanimując imnego
rodzaju barbarzyństw, rozpoczęli owo wymu-
szanie straszaciami gwałtami podpisów na adres

Paris, 26. Novbr. Die Ausichten auf
das Zustandekommen des Kongresses werden
wieder trüber. Die Ablehnung Englands ist
nunmehr nicht zu leugnen und es ist unmög-
lich, zu verkennen, daß die Zustimmung zum
Kongreß im Prinzip von Seiten der Mehr-
zahl der Eingeladenen nicht weiter als eine
maskirte Ablehnung ist. Graf Rechberg hüllt
sich noch in das Schweigen der Verlegenheit,
während Fürst Gortschakoff, seiner Rolle als
Spasvogel getreu, erklärt hat, wenn es zum
Verhandeln kommen sollte, so erwarte er, daß
man historisch verfahren und erst alle älteren
Europäischen Fragen abwickle, bevor man sich
in die Polnische Sache einlasse. Die offiziöse
Presse ist denn auch heute sehr kleinlaut, und
die „France“, welche bisher die Rolle des Hoff-
nungsvollen in Kongreßsachen hatte, beschäftigt
sich vorzugsweise mit der Reorganisation der
Gesetze, einer Frage, die jedenfalls eine unge-
heure Wichtigkeit für Frankreich haben muß,
da auch der „Moniteur“ nichts Besseres zu thun
weiß, als seine Spalten damit zu füllen. Es
ist somit nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser
Anlaß nimmt, wieder einmal als Publizist auf-
zutreten, und eine Broschüre „Napoleon III et
le congrès“ darf jedenfalls auf nicht geringern
Erfolg zählen, als seine nun bei Seite gelegte
Biographie von Caesar haben wird. Nur die
„Nation“ ist keckstroh und behauptet, man
könne nicht leugnen, daß wenigstens einige
Staaten den lebhaftesten Wunsch, das Projekt
des Kaisers realisiert zu sehen, zu erkennen ge-
geben hätten. Das Blatt geht sogar soweit,
unter diese Staaten Rußland und Preußen zu
zählen, und eine eben so freundschaftliche „En-
tente“, wie sie zwischen Frankreich und Eng-
land bestanden habe, zwischen Frankreich, Ruß-
land und Preußen in Aussicht zu stellen. Es
sind dies ebenso viel Illusionen wie Worte.
Von Staaten, die den Kongreß wünschen, sind
bis jetzt nur Italien und Schweden bekannt
geworden, alle andern — nach neueren Nach-
richten auch der Sultan und der Paps — neh-
men den Kongreß nur unter Vorbehalten an.

Großbritannien.

London, 26. Novbr. Der Postdampfer
„Nova Scotian“ hat Newyorker Nachrichten
vom 14. d. in Londonderry abgegeben. Nach
dem „Richmond Examiner“ rücken Unionisten
auf der Halbinsel zwischen dem York River
und dem James River vor und haben auf der
Straße nach Williamsburg, 40 Meilen östlich
von Richmond, beträchtliche Streitkräfte ver-
sammelt.

Zum polnischen Aufstande.

Ueber den Inhalt des eigenbändigen Ant-
wort-Schreibens des Kaisers Alexander an Na-
poleon III. und der entsprechenden Depeche des
Fürsten Gortschakoff an Baron v. Budberg er-
fährt man, daß diese Aktenstücke in einem auf-
fallend freundschaftlichen, ja fast schmeichelnden

Ton abgefaßt sind. Rußland erklärt, der Ober-
eines Kongresses nicht abgeneigt zu sein, und
spricht sich überhaupt für die Erhaltung des
Friedens aus. Rußland möchte jedoch, wenn
es an einem Kongresse Antheil nehmen soll,
vorher genau wissen, welche Fragen in demsel-
ben behandelt werden sollen. Auch wäre die
Zustimmung sämtlicher Mächte notwendig,
und außerdem wäre selbstverständlich, daß auf
seine derselben ein Druck ausübt werden
dürfte, sondern die vollkommene Freiheit einer
jeden vorbehalten bleibe. Sehr bemerkenswerth
ist ein Artikel der „Moskauer Zeitung“ über
den Kongreß und die vom Throne Frankreichs
gesprochenen Worte: „In Warschau teilt
Rußland die Verträge von 1815 unter die
Fuße“, welche bekanntlich in Rußland einen
sehr bösen Eindruck gemacht hatten. Die „Mos-
kauer Zeitung“ sagt: Napoleons Aeußerung
sei gar nicht so schlimm gemeint gewesen, son-
dern habe nur konstatiren sollen, daß die Ver-
träge nicht mehr existiren; die Thronrede Na-
poleons sei durchaus nicht beleidigend für die
Russische Nation. Das Wichtigste an dem
Artikel ist aber der Schluß, der wörtlich lautet:
„Man fragt uns, ob wir uns nicht fürchten,
und einem Kongreß beizutreten, der Europa
umarbeiten und über alle darin zur Anregung
kommenden Fragen entscheiden soll. Wir wol-
len weder die Gestalt Europa's verändern, noch
neue Fragen in Anregung bringen; aber wir
haben auch keinen Grund, uns dem zu wider-
setzen, daß Europa sich ein anderes Aussehen
gebe, wenn es selbst so will. Rußland ist im-
mer für den Status quo gewesen; noch jetzt ist
es bereit, diesen Status quo zu wahren und zu
halten; aber wenn Europa die Ueberzeugung
gewinnt, daß für sein gegenwärtiges System
radikale Reformen notwendig geworden sind,
so liegt uns der Gedanke fern, die fortschrei-
tende Bewegung Europa's aufhalten zu wollen.“

Warschau, 24. Novbr. Auch heute ge-
hen Nachrichten von stattgehabten Geschehen
hauptsächlich im Lublinschen, ein. In den
Wäldern von Puchargow sollen die Polen eine
Russische Abtheilung geschlagen, später aber
soll das aus dem nahen Lublin in Gilmarsch
herangekommene Russische Militär sich revan-
schirt haben. — Im „Dziennik“ ist die an Mu-
rawiew übergebene Adresse der Juden von Su-
walk abgedruckt, welche aber dadurch ihren Ur-
sprung klar bekundet, daß die Ueberreicher um
Eingührung Russischer Geseze und der Russi-
schen Verwaltung bitten. Eine solche Bitte
konnte nur diktiert sein. Die Abtrennung des
Gouvernements Augustowo und dessen Anschluß
an Rußland ist trotz aller Gegenbehauptung
beschlossene Sache. Der Postverkehr sowohl für
Personen wie für Briefe ist von Augustowo
her vollständig eingestellt worden.

— Die geheime Nationalregierung hat die
Bewohner Warschaws durch eine Proklamation
davon in Kenntniß gesetzt, daß sie neuerdings
eine vollständige Umgestaltung der Nationalbe-

krwią polską podpisany. Wiadomo, w jak o-
kropny sposób Wittgenstein i Schwartz zmu-
szali do podpisywania adresu w Nieszawie.
W Kaliskiem, gdzie w każdym 'najmniejszym
miasteczku postawiono z oddziałem żołnier-
stwa sprawne sługi Berga, sprawne według
słów poety „jak knut w ręku kata“, rozpo-
częli Moskale przygotowane czynno ci do tych
adresów, adresów będących, wobec orężnej
walki ze strony polskiej, a tłumnych uwieżeń
i mordów ze strony moskiewskiej, jedynie no-
wem świadectwem ucisku moskiewskiego w
Polsce.

Ponawia także, a raczej podwaja Berg u-
siłowanie, bo ich nigdy nie zaniedbał, w celu
rozerwania społeczności polskiej, podburzenia
włościan i popchnięcia ich do bezprawia; podwa-
ja usiłowania, aby najciemniejszą klasę spó-
łeczności użyć do ciemnienia innych, jako czy-
nili Murawiew i Anenków. Usiłowania te
których cała potworność przedstawialiśmy da-
wniej, niepowiodły się Murawiewowi na Li-

twie, z wyjątkiem względem dzikich fanatycz-
nych hurlaków i rozkołów, tych przybłędów
na Litwie, nie powiodły się i nie powodują
Bergowi w Ko gresówce. Siłą i biciem przy-
muszają Moskale włościan w wielu okolicach
Kongresówki do stawiania po wsiach rogatki
i pilnowania ich, zatrzymywania wszystkich po-
dróżnych, odstawiania ich pod strażą uzbro-
joną w widły do posterunków moskiewskich.
Już przed kilku miesiącami nakazali bzli prze-
wódzcy bezrządu moskiewskiego tak zwanej
straże włościańskiej; lecz włościanie wszędzie
się oparli i nie chcieli być narzędziem bezpra-
wia. Teraz mianowicie w Kaliskiem ponowili
Moskale nacisk na włościan, kazali im posta-
wiać rogatki, lecz mimo bicia, włościanie nie
chcą pełnić obowiązku siepaczy moskiewskich.
Chociaż dzisiaj gdy żołnierz i policyant mos-
kiewski mają przez rząd moskiewski oddaną
wszelką władzę, nie tylko wykonawczą, admi-
nistracyjną, sądowniczą lecz i prawodawczą, a
majątek i życie obywateli rzucono — łup są

hörden angeordnet und durchgeführt habe. Wahrscheinlich will sie die Spur der Russen von sich und den Widerschworenen ablenken. Uebrigens soll es der russischen Regierung bis jetzt noch nicht gelungen sein, auch nur ein einziges wirkliches Mitglied des Revolutions-Tribunals in die Hände zu bekommen. Es wird dies dadurch so erschwert, daß dieselben sich einander theilweise selbst nicht bei ihrem wahren Namen kennen.

Am 8 d. M. erschien plötzlich vor den Thoren von Wloclawel eine 50 Mann starke Insurgenten-Abtheilung, die sich vor einigen Tagen in der Nähe des Goplosce's aus Posen'schen und westpreussischen Zuzüglern gebildet hatte. Sie nahm auf einem vor der Stadt belegenen umwaldeten Hügel Stellung und begann von da aus das Haus des Generals Fürsten Wittgenstein aus gezogenen Büchsen zu beschießen. Mehrere Kugeln orangen sogar in die Zimmer, in denen der General anwesend war, ohne denselben jedoch zu verletzen. Die Garnison wurde sofort alarmirt, vor dem bischöflichen Palais Kanonen aufgeschahren und aus diesen der von den Insurgenten besetzte Hügel beschossen. Die Insurgenten ergriffen aber bald die Flucht. Ein russisches Cavallerie-Biquet wurde zu ihrer Verfolgung ausgesandt.

Die Kreuztg. will aus einem Privatbriefe erfahren haben, daß Litthauen vollständig beruhigt sei. Einige Zweifel sind wohl erlaubt.

Aus Ponzja wird berichtet, daß die Russen die Stadt auf einige Zeit lang vollkommen abgeschlossen haben. Die Bürger wurden zusammenberufen und ihnen eine Adresse an den Kaiser vorgelegt. Wer nicht unterschreiben wollte, wurde sofort nach Rußland abgeführt.

Aus Polen. In Polen, so lautet bei uns eine bekannte sprichwörtliche Redensart, ist Nichts zu holen. War das Wort je wahr, so ist es sicher heute wahr, wo das russische Pazifikationswerkzeug in Polen durch Hängen, Todtschießen, Verhängen von Kontributionen, Interniren ohne Urteil eines unabhängigen Gerichts u. s. w. im besten Gange ist. Zur Illustration obiger Redensart eine kleine Geschichte. Der Kaufmann K. — aus Thorn reiste dieser Tage geschäftshalber nach Alexandrowo, und zwar vollständig und vorchriftsmäßig legitimirt. Der Kasbeamt auf gedachtem Bahnhofe, ein russischer Offizier, sah das Legitimationspapier unseres Staatsangehörigen an und ließ ihn sofort arretiren und von 4 Kosaken bewachen, um ihn nach der Citadelle von Warschau abzuführen zu lassen. Als der keiner Schuld sich bewußte Verhaftete nach der Ursache der seltsamen Maßnahme fragte, so erfuhr er von dem Offizier zu seinem Erstaunen, daß er ihn für den Wagenfabrikanten K. — halte, auf welchen die russischen Behörden sahen. Die Namen, das sei hier bemerkt, klingen ein wenig ähnlich, aber sind durchaus nicht irgendwie gleichlautend, am wenigsten für den, der zu lesen versteht. Besagter Offizier muß daher diese Fertigkeit eines Septimaners, da der Name deutlich geschrieben

war, nicht in Besitz haben. Der Zufall führte einen zweiten Landsmann an dem Fenster vorüber, hinter welchem der Verhaftete saß. Sofort klopfte dieser jenen herbei und erzählte ihm den fatalen Vorfall. Letzterer ging alsbald zu dem Grenz-Kapitän M., welcher den Verhafteten recognoscirte und den Irrthum aufklärte. Der Verhaftete wurde nun freigelassen und hatte ihn mithin nur ein Zufall von der Reise wider Willen nach der Citadelle von Warschau befreit. Den russischen Polizei-Offizier, wir möchten ihn belohnen.

lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Nach den bestehenden gesetzlichen Anordnungen muß durch die Polizei-Obrigkeiten mindestens alljährlich ein Mal eine Revision der Buchführung der Feuerversicherungsagenten abgehalten werden. Diese Bestimmung ist neuerdings wieder in Erinnerung gebracht worden. Aus der aufzunehmenden Revisionsverhandlung soll hervorgehen: 1) für welche Versicherungsgesellschaft der Agent bestellt ist; 2) wie viel neue Versicherungen derselbe im Jahre und zu welcher Gesamtsumme vermittelt hat; 3) ob zu jeder neuen Versicherung resp. Verlängerung die polizeiliche Genehmigung nachgesucht und erteilt worden ist; 4) ob die polizeilichen Genehmigungen vorchriftsmäßig aufbewahrt worden; 5) ob und eventuell was sich gegen die Buchführung im Allgemeinen zu erianern gefunden hat. Diejenigen Agenten, deren Buchführung den Vorschriften des § 13 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 nicht entspricht, sind gemäß § 30 a. a. D. der zuständigen Polizei-Anwaltschaft zur Herbeiführung der Bestrafung anzuzeigen. Die Revision der Buchführung muß übrigens am Wohnorte des Agenten bei diesem selbst vorgenommen werden.

Durch das plötzliche Fallen der Russ. Banknoten veranlaßt, beachtigten mehrere hiesige angesehenere Kaufleute ein Abonnement täglicher telegraphischer Depeschen der berliner und londoner Produkten- und Fondsbörse ins Leben zu rufen; das Unternehmen ist jedoch gescheitert. Es war nämlich beabsichtigt, diese Berichte von einem berliner Geschäftshause depeschiren und durch Extrablätter den Abonnementen bekannt machen zu lassen. Zur Gründung des Unternehmens waren wenigstens 20 Teilnehmer erforderlich. Trotz der größten Mühe des mit der Ausführung Beauftragten (des Druckers d. Bl.) waren nur 17 Kaufleute zur Subscription zu bewegen, und müssen wir unser Bedauern offen aussprechen, daß ein großer Theil der Herren Getreidehändler, für welche diese Berichte von wesentlichem Nutzen wären, beigetreten, sich weigerten. Ungehindert der nicht lebhaften Theilnahme, setzte sich der Beauftragte mit einem bestens empfohlenen Geschäftshause (einem Landsmanne) in Berlin in Verbindung, und erhielt zur Antwort, daß für die nicht zu

verleugnende Mühe ein Honorar von 10 Thlr. monatlich zu zahlen wäre. Interessant ist es noch zu bemerken, daß dem Unternehmer viel Glück gewünscht wird, und um nicht hinterlich zu sein, ist das Honorar auf das geringste Maß reduziert, da andere Agenten das Doppelte erhalten. Durch diesen unvorhergesehenen Kostenpunkt sind wir genöthigt, eine regere Theilnahme abzuwarten, da der ohnehin hohe Beitrag von 1 Thlr. monatlich, nicht gesteigert werden kann. — Den Herren Abonnenten zur Nachricht, daß durch die Verbindung mit einem anderen Geschäftshause in Berlin vielleicht möglich werden wird, das Unternehmen ins Leben zu rufen, und erachten wir deren Unterschriften auch nach dem 1. Dezbr. als theilnehmend.

Am vergangenen Sonnabend ersuchte sich die Synagoge eines seltenen Gemüthes. Der Ober-Cantor der Synagogengemeinde zu Thorn Herr M. Elkan leitete mit einem Theile seines Sängerkhore den Gottesdienst. Die vorgetragene Choräle gingen correct und sicher, die Recitative vom Cantor selbst, zeugten von einer Meisterschaft, mit der Herr Elkan in den Inhalt des Textes einzudringen versteht. Die Leitung des Chors und die Sicherheit in dem Vortrage schwieriger Piecen begründeten auch hier den guten Ruf, dessen sich der Obercantor mit Recht erfreut, und durfte der Eindruck, den der diesmalige sabbathliche Gottesdienst auf die hiesige jüd. Gemeinde machte, ein nicht zu leicht vorübergehender sein. — f.

Der hiesige Männer-Turnverein hat auf heute Abends 8 Uhr eine außerordentliche General-Versammlung zur Beschlußnahme über den eingebrachten Antrag:

„Die zum Turnball gezeichneten Gelder dem National-Vereine, in Folge seines Aufrufs vom 24. d. zum Besten der deutschen Brüder in Schleswig-Holstein zuzuführen, und den Ball bis auf Weiteres hinauszuschieben, ferner in wie weit derselbe dieser deutschen Sache seine fernere Unterstützung durch eine Selbststeuerung zu Theil werden lassen könne“

anberaamt, und sind die activen, wie passiven Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche dringend gebeten.

Wir machen hiermit auf die im Informatentheil enthaltene amtliche Bekanntmachung den veränderten Abgang zweier Personen-Posten betreffend, aufmerksam.

Dem Einsender des Reserats unter Chiffre — c. in der gestrigen „Pr. amberger Zig.“, die goldene Hochzeit der S. B. Französischen Eheleute betreffend, ertheilt die Redaktion d. Bl. den wohlgemeinten Rath, künftighin statt eines Auszuges sich des vollständigen Berichts aus unserem Blatte zu bedienen. Er würde sich hierdurch Mühe und Kosten ersparen.

Trzemieszno. Vom 1. Dezember wird eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst am hiesigen Orte eingerichtet werden.

Die Abgeordneten Kantak und Ge-

mowlosci żołnierstwa; chociaż dzisiaj wszyscy cywilni urzędnicy w rządzie moskiewskim nie mają żadnej władzy, jednak i z tych jeszcze urzędów usuwa bez rząd moskiewski Polaków i oddaje je Moskalom. O gromadnem usunięciu wszystkich Polaków i katolików z urzędów celnych doniesliśmy dawniej; wskazaliśmy także, jak na wszystkie wyższe dygnitarstwa moskiewskie w Polsce posuwani dzisiaj oficerowie odznaczający się barbarzyństwami lub członkowie komisji śledczych wieszających, których mówiąc nawiasem, jest obecnie w Warszawie trzystaście. Oto i teraz po śmierci Michała Grabowskiego, pełniącego obowiązki dyrektora Komisji Oświecenia, naczelnikiem tej Komisji oświecenia publicznego ma zostać naczelnik cenzury generał Pawliszczew. Zaiste, losowny awans, iż naczelnik instytucji przeznaczony do tłumienia myśli i światła w piśmie, ma zostać naczelnikiem wydziału, przez który pragnęby Moskale stumić myśl i oświatę w całym narodzie.

Zdaje się prawie, że Moskale zamierzają Warszawę zupełnie wyludnić, wszystkich obywateli wywieść na Sybir lub zamknąć w więzieniach. Gdy codziennie więżą w cytadeli po kilkanaście osób, prócz mnóstwa chwytyanych na ulicach i odprowadzonych do cyrkulów na kilkodzienny arezt i obdarcie; nadto peryodycznie co dni kilka porywają całe gromady obywateli z domów i bez sądu wywożą. Takie tłumne aresztowania były 210. 18go t. m., ostatnie zaś w nocy z 24 na 25. Tej ostatniej nocy uwięziono bardzo wielu wyższych urzędników, radców stanu, dyrektorów wydziałów, między innymi dyrektora wydziału handlu i kunsztów p. Wacława Luszewskiego.

W nocy z soboty na niedzielę L. j. z 21 na 22. t. m. wyprawili Moskale znowu transport więźniów w cytadeli na Sybir. To peryodyczne porywanie i pedzenie na Sybir tak wielkiej liczby obywateli wszelkiego stanu, płci i wieku, będące straszny barbarzyństwem, samo przez się, sroższem jest jeszcze i okru-

tniejszem przez sposób wykonywania z największą dzikością, z podeptaniem wszelkich uczuć ludzkich, wszelkich węzłów rodzinnych. To dzikie postępowanie nie jest przypadkowe, ale płynie z systemem, to narzyczy więc każdemu krokowi, każdej czynności bez rządu moskiewskiego.

Z Brześcia litewskiego donoszą, że tam, jak w całej Litwie, nakazały władze moskiewskie obchodzić uroczystość dzień 21. t. m., jako dzień urodzin Murawiewa. Komendant rosyjski w Brześciu uważał za konieczne, aby muzyka do tej uroczystości potrzebna, była nie wojskową lecz cywilną. Gdy zaś w tej okolicy muzykantami są zwykle starozakonni, a ci sobotę tam surowo jeszcze święcą i w dniu tym przepisy religijne grać im niepozwalają, oświadczyli więc komendantowi rosyjskiemu, iż niemogą naruszać sabatu. Na to odpowiedział komendant, iż stan wojenny, któremu kraj podlega, nie zna żadnych religijnych „skrupułów“ i że nie mają co rezonować, tylko słuchać.

nossen haben bei der am 28. d. stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses folgenden Gehör unterstützten Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staats-Regierung zu ersuchen, was seit acht Monaten hieselbst geschlossene Gymnasium baldigst wieder zu eröffnen. Der Antrag wird der Unterrichts-Kommission überwiesen. Bei der in Murowan-Gostyn stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Posen-Obornik erhielt die absolute Majorität der in Berlin in der Hausvoigter in Untersuchungszeit befindliche Guss-Bojarski auf Kianzyn.

Culm. In Folge der Aufhebung der Preßerordnung vom 1. Juni ist auch der „Nadwislanski“ von den Todten auferstanden. **Schweger Kreis.** In der Schule eines polnischen Dorfes nimmt der Lehrer eines Tages, um einen Schläfer aus seinen Träumereien zu erwecken, ein ihm zur Hand liegendes Lineal zum Zwecke einer freundschaftlichen Nervenreizung. Das Unglück will, daß das Lineal, ob Alters, ob Spindigkeit halber, dabei springt. Der Lehrer greift sein eigenes besseres dem Knaben, dem das zerbrochene gehörte und dieser ist derquält und zutroden damit. Nicht so dessen Vater; dieser will auf den Tausch nicht eingehen, sondern verklagt den Lehrer beim Kreisgerichte, wegen eines Schadenersatzes von 1 Sgr. Beide Parteien — der Lehrer scheint auch nicht zu den nahezügigsten Seelen zu gehören — nehmen einen Rechtsanwalt an, und es wird über die Sache sehr geredet hin und her besprochen. Das Resultat ist nun, daß der Kläger angewiesen und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden ist, die sich auf etwa 8 R. belaufen. **G. Wewe, 23. Nov.** Die schon so oft gerügte Unachtsamkeit beim Schließen der Stubenfenster vor gehörigem Ausbraunen der Brennstoffe hat hitoris wiederum zwei Kindern von resp. 3 und 6 Jahren, die allein im Zimmer schliefen, das Leben gekostet.

Königsberg, 24. Nov. In der heutigen Stadtverordneten Versammlung wurde eine Eingabe vieler Bewohner der Sachheimer Stadtgegend verlesen, welche beantragte: den Kaufmann Hartmann seines Amtes als Armenvorsteher zu entsetzen, weil er als Mitglied der konservativen Partei in seinem Partei-Fanatismus so weit gegangen war, die armen Wähler seines Bezirks mit Entziehung der Armen-Medien zu bedrohen, falls sie irgend einem Mitgliede der Fortschrittspartei bei der Wahl am 20. v. Mis. ihre Stimme zu geben sich unterstehen sollten. Dieses Factum war seiner Zeit durch die Zeitung veröffentlicht. Da der Armenvorsteher Hartmann die Klutheilung nicht widerrufen, ja auf die Anfrage mehrerer Bezirksbewohner, ob die Nachricht wahr sei, diesen eine ausweichende Antwort gegeben hatte, so beantragten die Einwohner, den Armenvorsteher H. seines Amtes zu entheben. Zur weiteren Veranlassung wurde die Eingabe an den Magistrat abgegeben. Erregte diese Eingabe Heiterkeit in der Versammlung, so hat sie doch auch ihre sehr ernste Seite, sie giebt uns einen neuen Beweis davon: daß der Reaktion kein Mittel zu schlecht war, um zu ihren trotz alledem verfehlten Zwecken zu gelangen. Welch hoher Grad von Selbsterniedrigung würde dazu gehören, um unter Anwendung solcher Mittel „Wahlmann“ oder gar „Abgeordneter“ zu werden!

Bekanntmachung. Vom 27. huj. ab erfolgt der Abgang der Post nach Thorn um 1 Uhr 45 Min. Nachts und nach Gnesen um 2 Uhr Nachts. Die Abgangszeiten dieser Posten am Tage bleiben unverändert. Post Amt **Schareck.**

Dienstag, den 1. Dezember 1863.
Eröffnung des Wasserclubs mit
„Kettig Concert.“

Paraffinkerzen
Prima Qualität, blendend weiß, offerirt bei Abnahme größerer Quantitäten à 7/4 Sgr das Pack.
Louis Pulvermacher
Posen: Breitestr. Nr. 12.
Neu eingetroffene feine holl. Heeringe, Elb. Remaugen, frisch Astr. Caviar, franz. Sardinen, Schweizer-, Edamer-, Chester- und Neuschatteler-Käse, allerfeinstes Speiseöl neben vielen andern feinen Artikeln, empfiehlt
in Inowroclaw **T. Wituski** w Inowroclawiu.

Pecco Thee's
vorzüglichem Aroma offerirt bei Abnahme von mehreren Pfunden à 2 Tbl. pro Pf.
Posen: Breitestr. Nr. 12. **Louis Pulvermacher**

Einem geehrten Publikum, so wie den Herren Restaurateuren, Gast- und Schankwirthen die ergebene Anzeige, daß die hiesige Ants-Bräuerei jetzt in Betrieb gesetzt ist. Der Verkauf des **Schanfbiers** ist an jedem Dienstage; **Doppelt-Bier** hingegen wird täglich verkauft. Am Dienstag, den 8. Dezember, beginnt der erste Verkauf. Indem mein eifriges Bestreben sein wird, nur gutes Fabrikat zu liefern, bitte ich geneigtest um recht zeitige Bestellung.
Die Ants-Bräuerei zu Kruschwitz
Moritz Schlamm.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine **Weihnachts-Ausstellung** zum Ankauf von Geschenken.
A. Radkowski.

Wallnüsse
in bester Qualität offerirt Wiederverkäufern billigst.
Posen: Breitestr. Nr. 12 **Louis Pulvermacher**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die auf der Frankfurter Messe persönlich gemachten Einkäufe von **Damen- und Kinder-Garderoben** in einen reichhaltig assortirten Lager eingetroffen sind, und bin ich im Stande dieselben zu höchst billigen Preisen zu offeriren. Gleichzeitig empfehle ich **Filz- und Gummischuhe** (für Damen, Herren und Kinder) in allen Größen, sowie **Lederstiefel** (für Damen) mit und ohne Futter. **A. Radkowski.**
10,000 Paack
Strarlichte, weiß, hart und hellbrennend, pro Paack 5 1/2 Sgr. offerirt
Posen: Breitestr. No. 12. **Louis Pulvermacher**

Ausverkauf.
Wegen Abgabe meines **Damengarderoben-Geschäfts**, verkaufe ich **Mäntel und Jacken** für Damen **Paletots und Jacken** für Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
I. Lichtern.
Gummischuhe für Damen, Herren und Kinder, **Gamaschenstiefel** mit und ohne Doppelsohlen für Herren, **Felzschuhe** für Damen, **Filzschuhe** für Damen und Kinder in allen Größen mit und ohne Lederbesatz, verkaufe ich, um mit diesen Artikeln zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
I. Lichtern.

Dem Einzinder des Dankinserats in Nr. 74 d. Bl. Die menschenunmögliche Gefinnung des Kammerers Herrn Urban wird eben so wenig Lehrer Frohlich, wie „die Herren Collegen“ und die Bewohner der Stadt und Umgegend bezweifeln. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die Bezeichnung „ein Elementarlehrer“ als Unterschrift unter eine öffentliche Dankfagung, welche sich auf ein rein persönliches Interesse bezieht, von „den Herren Collegen“ gebilligt wird. Fühlt sich Jemand zu einer öffentlichen

Parafinowe swiece
najlepszy gatunek, nadzwyczajnie białe, poleca odbiercom większej ilości paczkę po 7 1/2 sgr.
Louis Pulvermacher
Poznań, Szeroka ulica No. 12.
Świeżo sprowadzone delikatne hol. śledzie, ebl. minogi, świeży astrach. kawior, franc. sardynki, ser szwajcarski, edamski, Chester (angielski) i neuszatelski, najprzedniejszą oliwę, obok wielu innych przedmiotów poleca

Harbatę chińską (Pecco) wybornego zapachu poleca odbiercom kilku funtów, funt po 2 tal.
Poznań, Szeroka ulica No. 12.

Donoszę niniejszemu szanownej publiczności, jako też panom restauratorom, oberzystom i szynkarzom, że tutejszy brawor antowy jest teraz w biegu. Sprzedaż piwa zwyczajnego odbywać się będzie co wtorek; białe piwo zaś sprzedawane będzie codziennie. W wtorek, dnia 8go Grudnia rozpocznie się sprzedaż.

Zaręczając, iż najgorliwszemu i staranniejszemu mojemu będzie, dostawiać tylko dobry fabrykat, proszę o łaskawe i wczesne obstalunki.
Browar antowy w Kruszwicy
Szanownej publiczności polecam moją wystawę na gwiazdkę do zakupienia podarunków.

Włoskie orzechy
najlepszy gatunek, poleca handlerzom jak najtaniej.
Poznań, Szeroka ulica No. 12.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die auf der Frankfurter Messe persönlich gemachten Einkäufe von **Damen- und Kinder-Garderoben** in einen reichhaltig assortirten Lager eingetroffen sind, und bin ich im Stande dieselben zu höchst billigen Preisen zu offeriren. Gleichzeitig empfehle ich **Filz- und Gummischuhe** (für Damen, Herren und Kinder) in allen Größen, sowie **Lederstiefel** (für Damen) mit und ohne Futter. **A. Radkowski.**
10,000 Paack
10,000 paczek
Swiece sterynowych, białych, twardych i jasno się palących, paczkę po 5 1/2 sgr. poleca
Poznań, Szeroka ulica No. 12.

Dankfagung gedrungen, so erfordert auch Ehr- und Schicklichkeit, daß er sich öffentlich als der zum Danke Verpflichtete bezeichne, geschieht dies nicht, dann hat auch die Dankfagung keinen Werth. Noch verwerflicher ist es aber, wenn der Einsender des Dankinserats in Nr. 74 d. Bl. eine Unterschrift wählt, durch welche das Publikum ermächtigt wird, jeden beliebigen Elementarlehrer als Wohlthatempfänger einer bestimmten, wenn auch höchst abstrahiren Person zu betrachten. Da liegt denn die Vermuthung sehr nahe, daß „der dankbare Elementarlehrer“ die Pflicht der Dankbarkeit auf Kosten des Ansehens „der Herren Collegen“ erfüllen wollte.
Um in dessen die Zweifel des Publikums hinsichtlich des verschämten „dankbaren Elementarlehrers“ möglichst zu heben, kann ich versichern, daß weder ein hiesiger öffentlicher Elementarlehrer, noch die Herren Masur und Glass Veranlassung hatten, ihren Dank gegen den Kammerer Herrn Urban durch die in Nr. 74 d. aufgenommenen öffentliche Dankfagung ausdrücken. Inowroclaw, den 29. Novbr. 1863.
H. Kreidelhoff

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw.
Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw.